

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Kurzer Abriß der Geschichte Jeverlands

Vornsand, H. H.

Oldenburg, 1875

Einleitung.

urn:nbn:de:gbv:45:1-6914

Einleitung.

Wie jedes Land, jeder Länderstrich, jede Gegend, Eigenthümliches aufzuweisen hat in Bezug auf Klima, Bewohner, Bodenbeschaffenheit u. s. w., so ist dies namentlich in Bezug auf die letztere der Fall mit den Gegenden, die sich am Ausflusse dreier deutscher Flüsse, des Rheins, der Weser und der Elbe im Laufe der Jahrhunderte gebildet haben, aus dem Schooße des Meeres durch fortwährende Schlammablagerung gleichsam emporgewachsen sind.

Dieses Land, niedrig und eben, wie der ruhige Wasserpiegel, der es geboren, ist eine mit grünem, saftigen Grase und glatten Rinderschaaren bedeckte, fast baumlose, von tiefen Gräben durchzogene Fläche, die gegen die heraufbrausenden Sturmfluthen nur durch einen bedeutenden Erdwall (Deich, Randje vant Landje) genannt, geschützt werden kann. „Marschen“ nennt man diese durch besondere Fruchtbarkeit ausgezeichneten weiten Länderstriche. Das Wort Marsch kommt her von marais (Sumpf). Dies war das Land auch jedenfalls zu der Zeit, wo das Meer noch täglich zwei Mal seine salzige Welle darüber hinwegsandte. Erst durch unsägliche Mühen und Gefahren, durch ungeheure Kosten,

Eindeichungen, Abwässerungsanstalten, hat das Land nach und nach seine jetzige Gestalt annehmen können.

Obgleich nun die Marschen von dem Oberländer meist als höchst einförmige und darum langweilige Gegenden bezeichnet werden, weil sie wenig Abwechslung bieten, so ist doch demungeachtet dem Marschbewohner nur in seiner Heimath wohl, wo sein Blick über die nur durch den Horizont begrenzten grünen Matten schweifen kann. Er verläßt seine Heimath darum auch in den seltensten Fällen und blickt mit einem gewissen Stolze auf den anwohnenden Geesfbewohner herab. Dies macht die größere Wohlhabenheit, die durchschnittlich größere Intelligenz, aber auch das Bewußtsein dem edlen freien Friesenstamme, dem Stamme anzugehören, der Schritt für Schritt seine geliebte Heimath dem wüthenden Meere abringen und mannhafte gegen fremde Gewalthaber vertheidigen mußte.

Haben doch die Butjadinger, Zeverländer und vor allen die alten Stedinger bewiesen, was ein freies Volk vermag, wenn sein theures Vaterland und sein geheiligtes Recht in Gefahr ist. Haben sie nicht Thaten vollbracht, die denen einer Leonidas'schaar an die Seite zu stellen sind? So etwas vermag nur ein freies Volk, das keine slavische Unterwürfigkeit, keine schmeichlerische Kriecherei kennt; nannten sie sich doch auch stets edle freie Friesen. (Eala fria Fresena) (eddelfreee Fresen). Indeß wurden die Friesen, da auch Uneinigkeit zum Theil sie schwächte, nach und nach eine Beute der benachbarten Fürsten, für welche die werthvollen Länderstriche mit den tüchtigen Bewohnern einen sehr willkommenen Zuwachs, ein werthvolles Kleinod in ihrem Besizstande bildeten.

So fielen die Marschen auf dem linken Weserufer, Stedingen und Butjadingen, nachher auch Zeverland 1575,

Dieses bestand aus 17 Landschaften (pagis), wovon 7 zu dem Erzbischöflich Bremischen Kirchensprengel gehörten.

Eine von diesen Landschaften, Rüstingen, umfaßte außer Feverland auch Butjadingen, Stad- und Stedingerland.

Feverland.

Feverland besteht aus 3 Landschaften, Rüstingen, Destringen und Wangerland, welche schon zu Zeiten Karls des Großen bekannt gewesen. Erst nachdem diese 3 Landschaften vereinigt und Fever die Residenz geworden, scheint der Name Feverland allgemein geworden zu sein.

Zu der Landschaft Rüstingen im weitern Sinne gehörte, wie oben bemerkt, außer dem Feverschen Rüstingen, auch Butjadingen, Stad- und Stedingerland.

Die Jade theilte es in 2 Theile, in Rüstingen dießseits und Rüstingen jenseits, buten der Jade, (Butjadingerland.) In alten Zeiten war dieses ungleich größer, denn durch die große Fluth von 1066 wurde ein großer Theil davon verschlungen.

Stadland lag, in Bezug auf Butjadingen, der Stadt Oldenburg oder Bremen näher, daher der Name. Stedingerland (Steegland) hat ohne Zweifel seinen Namen von den vielen Stegen im Lande. Es bildete zwar eine eigene Landschaft, wurde aber doch zu Rüstingen gerechnet.

Die Jade war anfänglich ein sehr kleiner Fluß, der in der Gegend von Rastede entsprang und nicht weit vom Schlickersiel in die See sich ergoß.

Durch spätere Sturmfluthen wurde von diesem Flüsschen wie es heißt ein ziemlich großer und fürchterlicher Meerbusen.